

2/2022 31. Jahrgang

Info-Blatt

für den Gartenbau in Mecklenburg-Vorpommern



Marktbericht Gemüse

Wildfrüchte

Landesgartenschau Beelitz 2022

Honey & Nanni



Herausgegeben von der LMS Agrarberatung GmbH

Dr. Hans Joachim Gießmann wurde 80 Jahre alt	58
<i>Dr. Friedrich Höhne – Satow</i>	
Termine: Feldtag und Branchentreff Gemüsebau 2022	62
<i>Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA), Gartenbaukompetenzzentrum (GKZ)</i>	
Marktinformation Gemüse	63
<i>Klaus-Dieter Wilke – EO Mecklenburger Ernte GmbH</i>	
Gemüsenachfrage in den Wintermonaten schwächer als im Vorjahr	66
<i>Michael Koch – Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH</i>	
Ergebnisse vom Wildfrüchte-Versuchsfeld Ludwigslust im Jahr 2021	70
<i>Dr. Rolf Hornig – LMS Agrarberatung GmbH, Büro Schwerin</i>	
Dithmarschen – Kohlanbau im Wandel	84
<i>Mattias Bartels – FreshField Handelsgesellschaft mbH & Co. KG</i>	
Sachkundefortbildungen im Gartenbau im Onlineformat	88
<i>Claudia Kröpelin – LALLF MV, Abt. Pflanzenschutzdienst</i>	
AUF EINEN BLICK: Aktuelle Versuchsergebnisse aus dem GKZ	90
<i>Dr. Kai-Uwe Katroschan – Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA), Gartenbaukompetenzzentrum (GKZ)</i>	
Gartenfest für alle Sinne – die Landesgartenschau Beelitz 2022	92
<i>Enrico Bellin – Landesgartenschau Beelitz gGmbH</i>	
BUGA 2025: Garten- und Landschaftsbauer hoffen auf mehr Tempo	96
<i>Fachverband GaLaBau MV</i>	
Neues aus dem Wirtschaftsverband Gartenbau Norddeutschland e. V.	98
<i>Nicole Stenzel – Wirtschaftsverband Gartenbau Norddeutschland e. V.</i>	
Beet- und Balkonpflanzen des Jahres im Norden 2022: „Honey & Nanni“	100
<i>Wirtschaftsverband Gartenbau Norddeutschland e. V.</i>	
Die Obstwelt auf Briefmarken – Pomologie im Miniformat Teil 2 – Erdbeeren	103
<i>Dr. Friedrich Höhne – Satow</i>	

Dr. Hans Joachim Gießmann wurde 80 Jahre alt

Dr. Friedrich Höhne – Satow

Am 8. März 2022 vollendete der leidenschaftliche Gärtner und erfolgreiche Gartenbauwissenschaftler Dr. Hans-Joachim Gießmann sein 80. Lebensjahr.

Wo ist nur die Zeit geblieben? Am 1. Oktober 2005 schied Dr. Gießmann aus dem aktiven Dienst des Landes Mecklenburg-Vorpommern aus. Damit eröffnete sich für ihn ein neuer Lebensabschnitt, den er gemeinsam mit seiner Frau Hanka und den Kindern und Enkelkindern gestaltete.

Seine zweite Wohnung und sein neues Versuchsfeld war und ist sein Kleingarten, in dem er nun fast täglich zu finden war. Immer neugierig, immer emsig, säte er alle möglichen Obstarten aus, ob Erdbeere, Heidelbeere, Himbeere, Stachelbeere, Johannisbeere, Wein, Kiwi, Nashi, Aprikose, Walnuss, Maulbeere u. a., um zu sehen, wie sich die Nachkommen verhalten, ob es noch bessere Sorten gibt. Und er hatte Erfolg damit. Eine seiner Nashi-Kreuzungen war die beste Nashi-Sorte im damaligen Birnenversuch in Gülzow, besser als die original japanischen Sorten, eine neue Stachelbeersorte ist robust und schmeckt gut.

Seinen vielleicht größten Erfolg hat er mit seiner winterfrostharten Kiwi, die zwar erst sehr spät reift, aber nach 3 bis 4 Wochen Nachreife wunderbar schmeckt und sich auch gut zu leckerer Marmelade veredeln lässt. Die Pflanze ist mittlerweile fast 30 Jahre alt und hat alle Winter in dieser Zeit überlebt (Abb. 1). Leider lässt sie sich nur sehr schwer vermehren, aber Pflanzen davon stehen in Gülzow und im Garten des Autors.

Neben der eigenen kleinen Züchtung probierte Dr. Gießmann auch alle möglichen neuen Obstarten aus (Abb. 2) und veredelte auch unablässig viele neue Sorten der verschiedensten Obstarten ein und wieder um.



Abb. 1: Dr. Hans-Joachim Gießmann im Herbst 2021 unter seiner eigenen Kiwi-Züchtung, wie in fast jedem Jahr mit vollem Ertrag. (Fotos: Dr. Friedrich Höhne)

Sein Forscherdrang war auch in der Rentnerzeit ungebremst. Fast alle gartenbaulichen Themen interessierten ihn, vor allem aber die phytopathologischen Probleme der verschiedensten Kulturen. Regelmäßig und fleißig veröffentlichte er seine Ergebnisse in den Info-Blättern für den Gartenbau in MV. Ob es die Untersuchungen zur Gelben Pavie, zum Weißdorngitterrost, zu Chimären bei Goldregen, über Krankheiten der Quitten und des Weins, zum Birnenprachtkäfer, zum Apfelmehltau, zu den Eichen- und Buchengallen, um nur einige zu nennen, waren, die Palette war sehr breit.

Der Autor ist stolz darauf, dass ihn seit 1991, dem konzeptionellen Vorbereitungsjahr zur Landesforschungsanstalt, eine kollegiale Freundschaft mit Hans-Joachim Gießmann verbindet.

Gemeinsam wurde die Forschungsstelle Gartenbau noch auf dem Kringelhof, dann das Sachgebiet Gartenbau in Rostock-Biestow gegen viele Widerstände auf- und ausgebaut. Alle Konzeptionen, Berichte und Veröffentlichungen wurden gegenseitig ehrlich und kritisch durchgesehen, das schulte gewaltig.



Abb. 2: Erfolgreicher Indianerbananen-Anbau im Garten von Dr. Gießmann im Herbst 2021

Ein kurzer Überblick über seine berufliche Laufbahn:

- 1960-1966 Studium der Landwirtschaft an der Universität Rostock mit Abschluss als Diplomlandwirt.
- 1966-1971 Assistentenzeit in der Abteilung Praktischer Pflanzenschutz des Institutes für Phytopathologie an der gleichen Universität mit erfolgreicher Promotion 1971.
- 1971-1991 Wissenschaftler in der Gemüsezüchtung Bad Doberan des Institutes für Züchtungsforschung Quedlinburg der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR. Schwerpunkte seiner Arbeit waren dort vor allem phytopathologische Probleme in der Resistenzzüchtung neuer Kohlsorten.
- 1992-2005 Wissenschaftler in der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern, verantwortlich für die praxisangewandte Gemüseforschung in MV. Zu Beginn baute er am Standort Rostock-Biestow ein kleines, aber dennoch sehr effektives Feldgemüse-Versuchsfeld auf. Im letzten Jahr (2005) schuf er in Gülzow mit die Grundlagen für den Aufbau des norddeutschen Freilandgemüsebau-Kompetenzzentrums.

In seiner Zeit in der Landesforschung wurden von ihm viele wichtige Gemüsekulturen bearbeitet, von der Sortenprüfung, über Anbau- und Düngungsfragen, Untersuchungen zum Öko-Anbau bis hin zur ökonomischen Durchdringung der Anbauverfahren. Schwerpunkte waren die Möhren, alle Kohlartern, fast die gesamte Palette der Salate und der Spargel. Beispielhaft war die Zusammenarbeit mit der Praxis, mit aufwendigen Versuchen in den Betrieben, um aktuelle Fragen der Gemüseanbauer schneller lösen zu können. Seine gemüsebaulichen Versuchsergebnisse wurden stets zeitnah in den zweimal jährlichen Feldführungen in Biestow vorgestellt und auch regelmäßig im „Info-Blatt für den Gartenbau in Mecklenburg-Vorpommern“ veröffentlicht.

Das Redaktionskollegium des INFO-BLATTs wünscht Herrn Dr. Gießmann für die kommenden Jahre weiterhin viel Gesundheit und Lebensfreude.

EINLADUNG

Feldtag und Branchentreff Gemüsebau 2022

31.08.2022 / Versuchsfeld an der Nebel, 18276 Gülzow-Prüzen (zwischen OT Gülzow und OT Langensee)

Das Kompetenzzentrum Freilandgemüsebau der LFA MV lädt in diesem Jahr die norddeutsche Gemüsebaubranche im Rahmen eines erweiterten Feldtags zum COME TOGETHER ein. Das Programm richtet sich gleichermaßen an integriert-konventionell wie ökologisch wirtschaftende Betriebe.

9.00 Uhr *Beginn der Veranstaltung*

10.00 Uhr **Begrüßung und offizielle Eröffnung**

Dr. Till Backhaus, Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt MV

PROGRAMM

Sortenschau

Miniromana, Eissalat, Kohlrabi, Radies

Bio: Weißkohl, Mairübe, Porree, Mangold, Süßkartoffel, Hokkaidokürbis

Fachausstellung

Düngung, Pflanzenschutz, Agrarhandel, Gartenbautechnik

Technik- und Maschinenvorfürungen

Innovationen zur Unkrautregulierung, Fernerkundung etc.

Demonstrationsversuche und Versuchspräsentationen

P-betonate Mikrogranulate, alternative Handelsdünger und Nährstoffquellen für den ökol. Gemüsebau, volumenreduzierte Erdpresstöpfe zur Torfeinsparung, Glyphosat-Alternativen, Herbizide Kohl & Salat, Erdflöhebekämpfung u.a.

Projekt- und Infobörse

17.00 Uhr *Ende des Feldtags*

Für Verpflegung ist gesorgt. Weiterführende Informationen zur Veranstaltung wie eine aktuelle Ausstellerliste und Hinweise zu den gültigen Corona-Maßnahmen finden Sie beizeiten auf der [Feldtag-Website](#).

Kontakt: feldtag2022@lfa.mvnet.de

VERANSTALTER

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern
Gartenbaukompetenzzentrum
Dorfplatz 1 / OT Gülzow
18276 Gülzow-Prüzen
www.lfamv.de

Marktinformation Gemüse

Klaus-Dieter Wilke – EO Mecklenburger Ernte GmbH

In guter Tradition soll nachfolgend ein kurzer Überblick zum Saisonauftakt der Gemüseproduktion in Deutschland geben werden. Die Anbausaison in Spanien neigt sich langsam dem Ende entgegen. Starkregen zum Ende der Kampagne hat bedauerlicherweise negativen Einfluss auf die Bestände genommen. Die Kalibrierungen fallen sehr groß aus und in einzelnen Kulturen kam es zu Ausfällen. Umso wichtiger, dass der Bestand in Deutschland pünktlich zum Anschluss an die spanische Kampagne erntereif ist. Aktuell versorgt sich der Handel mit Gemüse aus Spanien und Italien. Aber auch in Italien neigt sich die Saison Ende April dem Ende entgegen. Bei der Behr-Gruppe, einem Erzeugerbetrieb der EO Mecklenburger Ernte, sind Anfang März erste Sätze Gemüsepflanzen in den Boden gekommen.

Den Auftakt machte der südhessische Behr-Betrieb. Dort wird aufgrund der warmen Temperaturen bereits seit Anfang Februar gepflanzt – zwei Wochen früher als geplant. Gestartet wurde mit Eisberg, Mini Romana und Spinat. Seit Mitte März sind Kopfsalat, Kohlrabi und Porree im Boden.

Norddeutschland eröffnete die Pflanzsaison am Standort Gresse in Mecklenburg-Vorpommern am 3. März, ebenfalls ein Betrieb der EO Mecklenburger Ernte, und damit 10 Tage früher als im Durchschnitt des langjährigen Mittels. Hier wurden Eisberg- und Mini Romana-Jungpflanzen in die Erde gesetzt. Auf den Feldern in Seevetal-Ohlendorf folgte der Pflanzstart bei Behr Gemüse-Garten am 9. März mit dem Eisbergsalat. Mit der Ernte wird, je nach Wetterlage und je nach Kultur, in der ersten Maiwoche gerechnet. In Gresse und auch in Ohlendorf werden wahrscheinlich bereits Ende April die ersten Salate geschnitten. Die aktuell eingeschränkte Verfügbarkeit von unter anderem Produktions- und Verpackungsmitteln lässt eine herausfordernde Saison erwarten. Kosten für Betriebsmittel, wie Dünge- und Pflanzenschutzmittel und Verpackungsmaterial befinden sich auf historisch hohem Niveau. Hinzu kommt die Frage der eingeschränkten Verfügbarkeit.



Abb. 1: Am 3. März 2022, und damit 10 Tage früher als im langjährigen Mittel, wurde in Gresse die ersten Eisbergsalatpflanzen gesetzt. (Foto: Behr AG)

Die aktuelle Herausforderung der EO Mecklenburger Ernte und ihrer Vermarkter besteht darin, dem Handel und dem Endverbraucher diese Kostensteigerungen objektiv und plausibel zu erläutern. Das zuletzt in der Tagespresse suggerierte „Luxusgut Gemüse“ trägt definitiv nicht dazu bei. Obst und Gemüse sind und bleiben sinnvolle Bestandteile unserer Ernährung und sind auf keinen Fall mit Luxusgütern zu vergleichen.

In diesem Jahr fand die Fruit Logistica, Corona bedingt später als sonst üblich, in der KW 14 statt. Sie gab den Erzeugern und allen Marktteilnehmern Gelegenheit zum umfassenden Erfahrungsaustausch.

Die Erzeuger der EO Mecklenburger Ernte gehen mit Zuversicht in die neue Saison. Der Anbau und die Kultivierung von Freilandgemüse und Kräutern läuft auf Hochtouren. Der Beginn der Ernte- und Vermarktungsperiode steht kurz bevor. Die Ernte von Fruchtgemüse in den Glashausbetrieben ist ebenfalls in vollem Gang. Die Erzeuger aus dem Obstsektor sind mit ersten Pflanzenschutzmaßnahmen und anderen saisonalen Arbeitsgängen beschäftigt.

Und was gibt es Neues bei der Erzeugerorganisation Mecklenburger Ernte GmbH?

Im Jahr 2020 wurde im Rahmen des Operationellen Programms die Nutzung einer 10.000 m² Hallenfläche im Gewerbegebiet Gallin realisiert. Mit umfassenden Investitionen bezüglich Kühlhäusern, Vakuunkühlung sowie Flurfördergeräten wurden grundlegende und optimale Voraussetzungen für die zukunftssträchtige Entwicklung der EO Mecklenburger Ernte sowie ihrer Mitgliedsbetriebe geschaffen. Operative Hauptnutzer sind die Behr Gemüse-Garten GmbH sowie die BioBehr GmbH. Die Nutzung darüber hinaus ist für andere Mitglieder der EO Mecklenburger Ernte fest eingeplant. Im Jahr 2021 ist eine volle Nutzung erfolgt und es zeigte sich, dass hier bereits Grenzen der Auslastung bestanden und so wurde die Option zur Nutzung einer neu erstellten und anlog ausgerüsteten Halle mit ebenfalls ca. 10.000 m² gezogen. Die zweite Halle am Standort Gallin ist im Etagenbereich mit modernen Büro- und Sozialräumen ausgestattet, sodass die Gelegenheit der Verlegung des Sitzes der EO Mecklenburger Ernte von Wittenburg nach Gallin genutzt wurde. Durch diesen Umstand ist die EO Mecklenburger Ernte näher an die Produktion und insbesondere Vermarktung und Logistik gerückt. Erfreuliche Begleiterscheinung des Umzugs am 01.03.2022 nach Gallin, ist die Gründung der Bürogemeinschaft mit Behr Gemüse-Garten GmbH.

Ebenfalls zum 01.03.2022 ist eine weitere Änderung bei der EO Mecklenburger Ernte eingetreten. Hans-Jörg Elvers ist als zweiter Geschäftsführer in die Verantwortung eingetreten. Er wird in absehbarer Zeit die alleinige Geschäftsführung und Nachfolge von Klaus-Dieter Wilke antreten, der nach annähernd 25 Jahren in den Ruhestand gehen wird.

Hans-Jörg Elvers ist langjährig in der Geschäftsführung mittelständischer Unternehmen erfahren und hat zudem eine fundierte Ausbildung im Bereich der Landwirtschaft. Als Diplomagraringenieur sowie Ökonomiefachwirt bringt er beste Voraussetzungen für die künftige Geschäftsführung der EO Mecklenburger Ernte mit.

Gemüsenachfrage in den Wintermonaten schwächer als im Vorjahr

Michael Koch – Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH

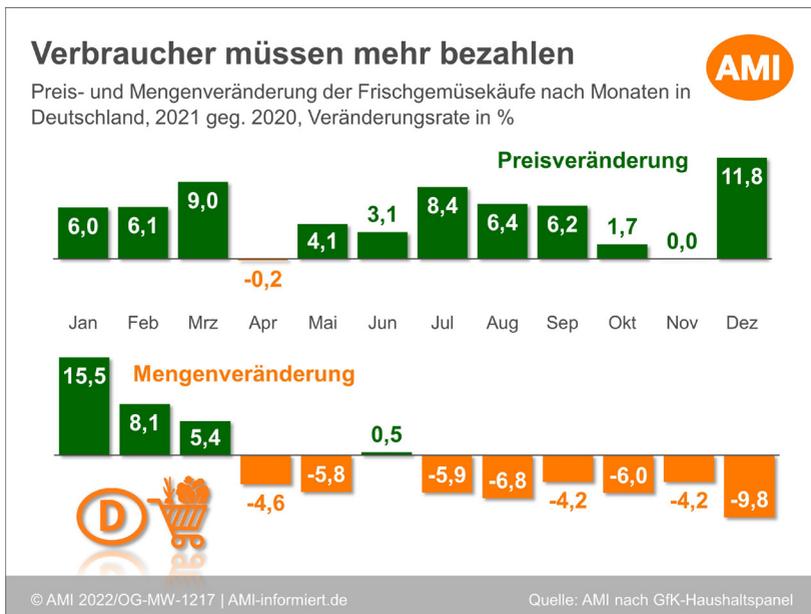
Mit dem Übergang auf den November wurden in Deutschland die letzten Salate und feinen Kohlgemüse im Freiland geerntet. Das Angebot verlagerte sich auf die Importe aus Südeuropa. Dagegen standen Winter- und Lagergemüsearten aus dem Lager oder ab Feld in größeren Mengen als im Vorjahr zur Verfügung. Dies führte insbesondere bei Gewichtsmöhren, Zwiebeln, Porree und Wirsing dazu, dass die durchschnittlichen Erzeugermarktpreise im Zeitraum November bis Februar unter denen des Vorjahres lagen. Dagegen wurden bei Weiß- und Rotkohl sowie Chinakohl höhere Preise als im Vorjahr erzielt.

Mit dem Auslaufen der Freilandgemüsesaison beschränkte sich das Angebot an Gemüse aus deutscher Produktion ab November überwiegend auf Gemüsearten, die noch ab Feld oder aus dem Lager vermarktet werden. Niederschläge im Herbst hatten bei Weiß- und Rotkohl zu späten Zuwächsen geführt, so dass ein überdurchschnittlich hoher Anteil großer Köpfe verfügbar war. Die insgesamt große Erntemenge hätte einen erheblichen Preisdruck erwarten lassen. Dass dieser ausgeblieben ist, lag an der eher begrenzten Verfügbarkeit mittlerer Kopfgrößen, die für die Vermarktung an den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) bevorzugt werden. Sowohl bei Weiß- als auch bei Rotkohl lagen die durchschnittlichen Abgabepreise der deutschen Erzeugermärkte im Zeitraum November 2021 bis Februar 2022 über denen des Vorjahres. Etwas anders sah es bei Wirsing aus, der auch im Winter ab Feld aufbereitet und vermarktet wird. Auch hier haben späte Zuwächse zu guten Erträgen geführt. Die Erzeugermarktpreise lagen im Beobachtungszeitraum um 15 % unter denen des Vorjahres. Für Chinakohl konnten trotz des recht umfangreichen Angebotes höhere Erzeugermarktpreise als im Vorjahr erzielt werden.

Bei Gewichtsmöhren waren weder 2019 noch 2020 die Flächenausweitungen voll mengenwirksam geworden. Für die Ernte 2021 waren die Wachstumsbedingungen gut, so dass hohe Durchschnittserträge zusammen mit der großen Anbaufläche zu einer umfangreichen Ernte geführt haben. Dazu konnte aufgrund des langen Winters lange ab Feld vermarktet werden, so dass erst spät auf die Kühllagerware zurückgegriffen werden musste. Da auch die Nachfrage keine Impulse setzen konnte, blieben die Erzeugermarktpreise im Beobachtungszeitraum um 22 % niedriger als im Vorjahr. Nach einer knappen Marktversorgung und hohen Preisen in der Saison 2020/21 war der Anbau von Porree sowohl in Deutschland als auch im Benelux-Raum deutlich ausgeweitet worden. Die Folge davon war ein großes Angebot und entsprechender Preisdruck. Die Abgabepreise der deutschen Erzeugermärkte lagen um 25 % unter denen des Vorjahres. Bis zum Verbraucher sind die niedrigeren Preise jedoch nicht in voller Stärke durchgedrungen. Auch bei Zwiebeln konnten angesichts umfangreicher Warenverfügbarkeit in der Lagersaison lange keine höheren Preise durchgesetzt werden. Entsprechend lagen die Erzeugermarktpreise für deutsche Speisezwiebeln im Beobachtungszeitraum rund 18 % unter denen des Vorjahres.

Verbraucher mussten mehr ausgeben und kauften etwas weniger

Die privaten Verbraucher in Deutschland haben im Zeitraum von November 2021 bis Februar 2022 durchschnittlich rund 8 % weniger frisches Gemüse gekauft als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Damit wurde ein Großteil des Corona-Effektes aus dem Jahr 2020/21 wieder ausgeglichen. Im Vergleich mit dem Durchschnitt der vergangenen vier Jahre war die Einkaufsmenge noch gut 4 % höher. Insgesamt kaufte ein Haushalt (HH) im Beobachtungszeitraum durchschnittlich 29,5 kg frisches Gemüse ein. Das zeigt eine AMI Analyse auf Basis des GfK Haushaltspanels. Bei Fruchtgemüse blieben die Einkaufsmengen fast durchweg hinter denen des Vorjahres zurück. Lediglich Minigurken legten leicht zu. Darüber hinaus setzte sich bei Tomaten die Verschiebung in Richtung Cocktail- und Roma-Cocktail-Tomaten fort.



Bei Salat- und Blattgemüse war der Rückgang der Einkaufsmenge bei Eisalat und Bunten Salaten überdurchschnittlich, allerdings ausgehend von einer sehr hohen Einkaufsmenge im Beobachtungszeitraum 2020/21. Auch beim Kohlgemüse konnten die Einkaufsmengen nicht an die des Vorjahres anknüpfen. Einzige Ausnahmen waren Spitzkohl und Rosenkohl, die in größeren Mengen gekauft wurden. Gerade beim Rosenkohl eine Folge des umfangreicheren Angebotes in Deutschland und im Benelux-Raum. Dass ein großes Angebot kein Garant für eine starke Nachfrage der privaten Haushalte ist, hat sich bei Gewichtsmöhren gezeigt. Trotz des großen Angebotes und deutlich niedrigere Verbraucherpreise als im Vorjahr, blieb die Einkaufsmenge um 4 % hinter der des Vorjahres zurück. Im Sortiment der Wurzelgemüse legten nur Minimöhren, Kohlrüben und frische Rote Bete zu. Beim Zwiebelgemüse blieben die Einkaufsmengen im Beobachtungszeitraum durchweg hinter denen des Vorjahres zurück.

Das überrascht insbesondere bei Porree, da die Erzeugerpreise infolge von Anbauausweitungen im Benelux-Raum und in Deutschland unter Druck standen. Trotzdem mussten die Verbraucher mehr ausgeben und haben eine um 21 % kleinere Menge als im Vorjahr gekauft.

Im Durchschnitt über alle Gemüsearten mussten die privaten Verbraucher von November 2021 bis Februar 2022 durchschnittlich 2,76 EUR/kg ausgeben. Damit waren die durchschnittlichen Ausgaben rund 4 % höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Besonders stark war der Anstieg der durchschnittlichen Ausgaben bei Eissalat (+15 %), Porree (+14 %), Broccoli (+13 %) und Fenchel (+13 %). Dem standen niedrigere Durchschnittsausgaben bei Gewichtsmöhren (-15 %), Spitzkohl (-12 %), Knollensellerie (-11 %) und Rosenkohl (-8 %) gegenüber.

Mit dem Start der Frühgemüsesaison werden die Karten neu gemischt. Steigende Produktionskosten sollten zu höheren Preisen in der gesamten Wertschöpfungskette führen. Ob sich diese auch durchsetzen lassen, bleibt abzuwarten.

Danksagung

Die EO Mecklenburger Ernte GmbH dankt für den aktuellen Beitrag für das Info-Blatt und auch für alle sonstigen Aktivitäten im gemeinsamen Austausch von Informationen zum Produktion- und Vermarktungsgeschehen im Bereich Gartenbau und Fruchthandel.

Die Zusammenarbeit der EO Mecklenburger Ernte mit der AMI ist langjährig konstruktiv und erfolgreich. Dienstleistungen und Zugang zur verschiedenen Informationsformaten der AMI stehen allen Interessierten offen.

Ergebnisse vom Wildfrüchte-Versuchsfeld Ludwigslust im Jahr 2021

Dr. Rolf Hornig – LMS Agrarberatung GmbH, Büro Schwerin

Einleitung

Wildfruchtarten erfreuen sich seit den Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts einer stetig wachsenden Aufmerksamkeit. Als heimische Exoten wurde insbesondere ihr ernährungsphysiologischer Wert lange verkannt. Ein gestiegenes Ernährungsbewusstsein und die damit verbundene Suche nach gesunden Lebensmitteln trugen maßgeblich zu ihrer Wiederentdeckung bei. All dies war Anlass im Kontext der Europäischen Innovationspartnerschaft "Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit" (EIP-AGRI) ein Verbundprojekt zur „Optimierung und Erweiterung des Produktions- und Verarbeitungspotenzials heimischer Wildfruchtarten“ zu initiieren.

Ziel des von der Europäischen Union und dem Land Mecklenburg-Vorpommern von September 2015 bis März 2020 geförderten Projektes war es, den Anbau innovativer Wildfruchtarten unter den Klima- und Standortbedingungen Mecklenburg-Vorpommerns zu prüfen [1]. In Ludwigslust und in Gülzow wurden dazu Versuchspflanzungen mit Apfelbeere (*Aronia x prunifolia*), Scheinquitte (*Chaenomeles* spp.) und Fruchtrose (*Rosa* spp.) angelegt. Dank der Unterstützung durch das Land Mecklenburg-Vorpommern konnten auch nach dem Abschluss des EIP-AGRI-Projektes im März 2020 in den Jahren 2020 und 2021 auf dem ökologisch bewirtschafteten Standort Ludwigslust phänologische Daten sowie Parameter des generativen Wachstums und der wertgebenden Inhaltsstoffe erfasst werden. Da sich in den ersten Versuchsjahren gezeigt hatte, dass sich die Hagebuttenfruchtfliege (*Rhagoletis alternata*) im ökologischen Fruchtroseanbau nicht ausreichend regulieren lässt, wurde die intensive versuchstechnische Betreuung dieser Wildfruchtkultur in Ludwigslust ab dem Jahr 2020 ausgesetzt. Die volle und ungeteilte Konzentration gilt seither den Apfelbeeren und Scheinquitten. Schwerpunktmäßig wird im Folgenden über die Ergebnisse aus dem Jahr 2021 berichtet, um diese dann in Bezug zu den Ertragsergebnissen der Jahre 2017 bis 2020 zu setzen.

Vor dem Hintergrund des völkerrechtswidrigen Angriffs Russlands auf die Ukraine rückt die Notwendigkeit einer Veränderung unserer Ernährungsweise noch stärker als bisher in den Fokus. Eine Folge des Ukraine-Kriegs sind steigende Preise für Lebensmittel, Agrarrohstoffe und landwirtschaftliche Produktionsmittel. Russland und die Ukraine sind zusammen für 30 Prozent der Weltweizenproduktion verantwortlich. Es wird erwartet, dass nun insbesondere Menschen in den Ländern des Globalen Südens unter Ernährungsunsicherheit und daraus folgend unter Unter- und Mangelernährung zu leiden haben werden. Dies nahmen namhafte Agrar- und Ernährungswissenschaftler von Universitäten und weiteren Forschungseinrichtungen zum Anlass, in einem am 1. April 2022 veröffentlichten offenen Brief an die deutsche Bundesregierung den sofortigen Einstieg in eine umfassende Transformation unseres Ernährungssystems zu fordern [2]. Als zentrale Bausteine dieses Transformationsprozesses betrachten die Forschenden die Verringerung des Fleischkonsums und der Fleischproduktion, die Verringerung von Lebensmittelabfällen und die Verringerung der Nutzung von Bioethanol aus Energiepflanzen. So wird tatsächlich ein Drittel der weltweiten Kalorien derzeit für die Fütterung von Tieren verwendet und mehr als drei Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche für die Erzeugung von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs genutzt [3]. Eine Umstellung hin zu einem höheren Verzehr von Hülsenfrüchten, Gemüse und Obst und weniger tierischen Produkten würde die weltweiten Getreidevorräte deutlich entlasten. Lebensmittel auf der Grundlage von oder mit inhaltsstoffreichen Wildfrüchten können eine ergänzende Bereicherung für einen gesunden und abwechslungsreichen fleischärmeren Speiseplan sein.

Witterung

Wesentliche Witterungsdaten des Jahres 2021 für den Raum Ludwigslust sind der Tab. 1 zu entnehmen. In Ermangelung einer Wetterstation auf oder in unmittelbarer Nähe des Wildfrüchte-Versuchsfeldes wird auf frei verfügbare Daten von den zum Versuchsstandort nächstgelegenen Wetterstationen des Deutschen Wetterdienstes zurückgegriffen [4].

Allerdings werden an den Messpunkten des Deutschen Wetterdienstes jeweils nur bestimmte Messwerte erhoben, sodass Daten von insgesamt drei Stationen zur Charakterisierung des Witterungsverlaufs herangezogen werden.

Tab. 1: Witterungsdaten (Monatswerte) des Jahres 2021 von den zum Versuchsstandort nächstgelegenen Wetterstationen des Deutschen Wetterdienstes. Niederschlag (Grabow [Station-ID 1717]), Temperatur (Lenzen [Station-ID 2951]) und Sonnenscheinstunden (Schwerin [Station ID 4625]) [4].

Monat	Niederschlag (l/m ²)	Mitteltemperatur in 2 m Höhe (°C)	Sonnenschein- stunden (h)
Januar	51,9	1,0	19,1
Februar	30,2	1,1	81,1
März	41,0	5,0	126,1
April	26,5	6,3	182,1
Mai	44,9	11,5	162,3
Juni	96,1	20,5	274,0
Juli	38,3	20,0	214,0
August	69,3	17,0	146,6
September	35,1	15,1	101,3
Oktober	67,2	10,3	102,7
November	53,5	6,4	32,9
Dezember	48,2	2,2	29,4
Summe o. Mittelwert	602,2	9,7	1503,4

Während die Witterung im März mild, sonnenscheinreich und niederschlagsarm war, präsentierten sich der April und der Mai deutlich unterkühlt. Der April war sogar der kälteste seit 40 Jahren. Der Juni war sonnenscheinreich, trocken und sehr warm. Er ging schlussendlich als drittwärmster Juni seit Beginn systematischer Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 in die Wetterhistorie ein. Ihn als „trocken“ zu bezeichnen scheint im Widerspruch zu den in

Tab. 1 aufgeführten Witterungsdaten zu stehen. Aber die Monatssumme von 96 l/m² Niederschlag resultierte aus einem Starkregenereignis am 30. Juni. Es folgte im Juli, August und bis in den September hinein typisch deutsches (wechselhaftes) Sommerwetter.

Bodenpflege, Düngung und Pflanzengesundheit

Auf der Versuchsfläche beträgt die Fahrgassenbreite zwischen den Reihen 4,0 m, der Abstand zwischen den Pflanzen in der Reihe 1,25 m. Das entspricht einem Pflanzenbesatz von 2.000 Stück je Hektar. Die dauerbegrünten Fahrgassen wurden in regelmäßigen Abständen gemulcht. Die Strauchstreifen wurden mittels einer Fingerhacke mechanisch unkrautfrei gehalten. Technisch bedingt vergrast und verkrautet im Verlauf der Jahre der Bereich in unmittelbarer Nähe zur Basis der Sträucher, weil insbesondere bei der locker aufrecht wachsenden Apfelbeere das Strauchinnere mit fortschreitendem Alter durch zahlreiche Bodenaustriebe und Ausläuferbildung immer dichter wird. Dort wachsende Ungräser und Unkräuter werden weder bei einer Handhacke noch durch am Traktor angebaute Hackgeräte erreicht. Das basisnahe Verkrauten muss daher schlussendlich im ökologischen Anbau von Apfelbeeren toleriert werden. Bei den schwächer (halbaufrecht) wachsenden Scheinquitten wurden auf den Strauchstreifen auflaufende Gräser und Unkräuter während der Vegetationsperiode durch wiederholte Handhacken entfernt. Das ist unter Versuchsbedingungen notwendig, im Erwerbsanbau betriebswirtschaftlich nicht darstellbar.

Im Juni erfolgte eine Stickstoffdüngung auf den Strauchstreifen in Höhe von 40 kg/ha in Form der im ökologischen Anbau zulässigen Haarmehlpellets (14 % N).

Im Jahr 2021 wurden weder an den Apfelbeeren noch an den Scheinquitten Schaderreger und Krankheiten festgestellt.



Abb. 1: Blick auf das Wildfrüchte-Versuchsfeld in Ludwigslust Mitte August 2021. Im Vordergrund der Scheinquittenbestand, im Hintergrund die Apfelbeeren. (Fotos: Dr. Rolf Hornig)

Apfelbeere (*Aronia*)

Angaben zu den geprüften Sorten und alle weiteren im Jahr 2021 erhobenen Versuchsdaten sind den Tab. 2 und 3 zu entnehmen.

Tab. 2: Auf dem Versuchsfeld in Ludwigslust geprüfte *Aronia*-Sorten.

Sorte	Botanischer Name	Herkunft/Ursprung
'Aron'	<i>Aronia x prunifolia</i>	Dänemark
'Nero'	<i>Aronia x prunifolia</i>	Russland
'Nero, Superberry'	<i>Aronia x prunifolia</i>	Deutschland
'Wiking'	<i>Aronia x prunifolia</i>	Finnland

Tab. 3: Übersicht über wesentliche Bonitur-, Prüf- und Messparameter der vier Apfelbeerensorten auf dem Versuchsfeld in Ludwigslust im Jahr 2021.

Parameter	Sorten			
	'Aron'	'Nero'	'Nero, Super-berry'	'Wiking'
Termin Vollblüte	26.05.	26.05.	26.05.	26.05.
Blühstärke, Bonitur [5]	n. b.	n. b.	n. b.	n. b.
Fruchtbehang, Bonitur [5] (1 = fehlend - 9 = sehr hoch)	9	9	9	9
Termin Ernte	30.08.	30.08.	30.08.	30.08.
Mittlerer Ertrag (kg/Strauch)	9,02*	11,15*	8,33*	7,37*
Minimum-Ertrag (kg/Strauch)	5,98	6,03	5,66	3,72
Maximum-Ertrag (kg/Strauch)	13,23	15,75	12,21	13,49
100-Fruchtgewicht (g)	124	116	120	122
Zucker (°Brix)	14,5	15,0	14,5	12,0

*n = 4

Nachdem die Apfelbeeren in den beiden Vorjahren von Luftfrosteinbrüchen während der Blüte schwer geschädigt wurden und in deren Folge es zu einem Totalausfall kam (2019) bzw. der Fruchtansatz sehr schwach war (2020), blieb der Versuchsstandort im Jahr 2021 von Extremwetterereignissen verschont.

Das Ertragspotenzial der Kultur wurde wohl deshalb geradezu rekordverdächtig ausgeschöpft. Im arithmetischen Mittel der Sorten wurden je Strauch rund 9 kg geerntet (Abb. 2). Das entspricht bei einem Strauchbesatz von 2.000 Stück/ha einem mittleren Hektarertrag von 18 t. Die nach Sorten aufgeschlüsselten exakten Ertragsergebnisse sind der Tab. 2 zu entnehmen. Auffallend niedrig war im Vergleich zu den Vorjahren mit 12°Brix bis 15°Brix der Zuckergehalt (gelöste Trockensubstanz) der Früchte. Dieser wird u. a. maßgeblich von der Sorte selbst, dem Blatt-Frucht-Verhältnis und der Witterung im Vegetationsverlauf beeinflusst. Hinsichtlich des Einflussfaktors Wetter sind insbesondere die letzten Wochen vor der Ernte für die Zuckerbildung entscheidend. Und tatsächlich blieb der August 2021 als eher sonnenscheinarm und mäßig (sommerlich-)warm in Erinnerung. Während wiederholter Messungen ab Anfang August bis zur Ernte am 30. August veränderten sich die Brix-Werte kaum noch.



Abb. 2: Erntesegen im Jahr 2021. Apfelbeeren enthalten zahlreiche sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe und gelten daher als „Gesundheitsfrucht“. Sie überzeugen insbesondere durch einen hohen Gesamtphenolgehalt. Der Deutschen liebstes Obst - der Apfel - hat nur 1/10 des Gehalts von Apfelbeeren.

Eine Zusammenstellung aller Ertragsergebnisse seit der Pflanzung im Spätherbst 2015/Frühjahr 2016 enthält die Tab. 4. Die Sträucher konnten erstmals im Jahr 2017 beerntet werden.

Tab. 4: Einzelstraucherträge und hochgerechnete Hektarerträge (Pflanzdichte 2.000 Sträucher/ha) der vier Apfelbeersorten auf dem Versuchsfeld in Ludwigslust in den Jahren 2017 bis 2021. Die Pflanzung erfolgte im Spätherbst 2015/Frühjahr 2016.

Sorten	2017		2018		2019		2020		2021	
	kg/St.	t/ha								
'Aron'	0,33	0,7	2,09	4,2	-*	-	0,29	0,6	9,02	18,0
'Nero'	0,44	0,9	1,70	3,4	-*	-	0,25	0,5	11,15	22,3
'Nero, Superberry'	0,31	0,6	1,81	3,6	-*	-	0,33	0,7	8,33	16,6
'Wiking'	0,36	0,6	1,53	3,0	-*	-	0,20	0,4	7,37	14,7

* = Totaler Ertragsausfall nach Luftfrösten während der Vollblüte.

Die Gesamtschau der Zahlen über fünf Jahre verdeutlicht, zu welchen Ertragsleistungen die Kultur imstande ist, aber auch, wie risikobehaftet sie ist. Die bereits benannten Luftfrostereignisse während der Blüte sowohl im Jahr 2019 als auch im Jahr 2020 hatten nur marginale Erträge zur Folge. Doch das ist ein grundsätzliches Problem des Obstbaus und spricht deshalb nicht generell gegen den Anbau von Apfelbeeren. Seit jeher gehört das Auftreten von Spätfrost zu den gefürchtetsten Witterungsschäden im Obstbau. Und vieles deutet darauf hin, dass im Zuge des Klimawandels die Häufigkeit und Stärke von Frostereignissen im Frühjahr weiter zunehmen wird. Doch wie damit umgehen? Die Apfelbeere ist eine typische Verarbeitungsfrucht, für deren Anbauwürdigkeit - ähnlich wie bei der Schwarzen Johannisbeere - nicht zuletzt die fast vollständige Mechanisierbarkeit des gesamten Kulturverfahrens spricht. Ein geschützter Anbau in begehbaren Folientunneln, wie er bei höherpreisig zu vermarktenden Tafelfrüchten wie Erdbeere,

Heidelbeere oder Himbeere in den letzten rund zwanzig Jahren europaweit massiv forciert wurde, kommt für die Apfelbeere aus Kostengründen nicht infrage. Schlussendlich muss sich der am Apfelbeerenanbau-Interessierte des Witterungsrisikos bewusst sein und zumindest die für den ungeschützten Freilandanbau von Obst vertrauten Abwehrmaßnahmen wie Standortwahl (keine „Frostlöcher“), Verbesserung des Kleinklimas oder das Kurzhalten der dauerbegrünteren Fahrgassen bei Spätfrostgefahr beherzigen.

Ungeachtet dessen vermag die Apfelbeere durch ihre Anspruchslosigkeit, ihre Robustheit gegenüber Schaderregern und Krankheiten sowie dem hohen Gesundheitswert ihrer Früchte für den Menschen zu überzeugen. Nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern war 2021 ein „gutes“ Apfelbeerenjahr, sondern auch im übrigen Bundesgebiet. In der vom Statistischen Bundesamt jährlich herausgegebenen Strauchbeerenanbauerhebung für Deutschland wurde die Apfelbeere erstmalig im Jahr 2014 als eigenständige Kultur aufgeführt (Tab. 5).

Tab. 5: *Anbaufläche (ha), Erntemenge (t) und Ertrag (t/ha) von Apfelbeeren in Deutschland (Datenquelle: Statistisches Bundesamt [Destatis] [6]).*

Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
ha	306	395	556	688	853	959	988	1.017
Erntemenge (t)	399,8	468,7	1.111,2	1.393,9	1.434,3	1.126,7	775,3	3.364,1
t/ha	1,31	1,19	2,00	2,03	1,68	1,18	0,78	3,30

Seither konnte die Anbaufläche jährlich zulegen. Im Jahr 2021 wurden Apfelbeeren in Deutschland auf einer Fläche von 1.017 ha angebaut, davon wurden 864 ha vollständig ökologisch bewirtschaftet. Der durchschnittliche Hektarertrag betrug im Jahr 2021 3,3 t (Tab. 5). Dies ist der höchste Durchschnittsertrag seit Beginn der eigenständigen Erfassung der Apfelbeere in der amtlichen Statistik.

Offensichtlich waren die Bedingungen im vergangenen Jahr deutschlandweit günstig. Zu diesem guten Ertragsergebnis beigetragen haben dürfte aber auch, dass mehr und mehr Pflanzungen aus den ersten Boom Jahren dieser neuen Kulturpflanze inzwischen das Vollertragsalter erreicht haben.

Scheinquitte (*Chaenomeles*)

Vergleichbar ertragreich wie die Apfelbeeren - allerdings auf etwas niedrigerem Niveau - waren im Jahr 2021 die drei geprüften Scheinquittensorten (Tab. 6): Im arithmetischen Mittel der Sorten wurden über 4 kg je Strauch geerntet. Das lässt sich bei einer Pflanzdichte von 2.000 Sträuchern pro Hektar auf mehr als 8 t/ha hochrechnen.

Tab. 6: Auf dem Standort Ludwigslust geprüfte *Chaenomeles*-Sorten.

Sorte	Botanischer Name	Herkunft/ Ursprung	Blüte	Fruchtform
„Cido“*	<i>Chaenomeles japonica</i>	Japan, Lettland	orangerot	apfelförmig
‘Fusion’	<i>Chaenomeles superba</i> (Hybrid aus <i>C. japonica</i> x <i>C. speciosa</i>)	Japan, Deutschland	leuchtend hellrot	länglich bimnförmig
‘Pandora’	<i>Chaenomeles speciosa</i>	China	karminrot	apfelförmig

* = Gemisch aus den Sorten ‘Agra’, ‘Agrita’, ‘Alfa’ und ‘Arta’ [7].

Die detaillierten Angaben zu den Ergebnissen der geprüften Sorten sind in der Tab. 7 zusammengestellt. Alle bisherigen Ernteergebnisse auf diesem Versuchsstandort wurden im Jahr 2021 übertroffen. Die Scheinquitten bestätigten so die bisher in den Vorjahren in Ludwigslust gewonnene Einschätzung, dass sie regelmäßige und stabile „Träger“ sind. Mit einem Einzelfruchtgewicht von annähernd 75 g übertraf ‘Fusion’ die beiden weiteren geprüften Sorten deutlich. Der Duft und das Aroma der Früchte sind sehr quittenähnlich. Ihre Verarbeitung z. B. zu Fruchtaufstrichen oder Getränken ist nicht zuletzt auch deshalb interessant, weil Scheinquittenfrüchten im

Gegensatz zu „echten“ (Baum-)Quitten die wollig-filzige Behaarung fehlt. Diese enthält Bitterstoffe und muss deshalb vor der Verarbeitung entfernt werden. Dieser Arbeitsgang entfällt bei Scheinquitten. Folgerichtig wurde die gesamte Ernte von einer lokalen Mosterei gern genommen und vollständig zu Saft verarbeitet. Die Mosterei hebt jedenfalls ausdrücklich hervor, „dass sich diese Quitten wunderbar verarbeiten“ lassen [8].

Tab. 7: Übersicht über wesentliche Bonitur-, Prüf- und Messparameter der drei Scheinquittensorten auf dem Versuchsfeld in Ludwigslust im Jahr 2021.

Parameter	Sorten		
	„Cido“	‘Fusion’	‘Pandora’
Termin Vollblüte	10.05. - 17.05.	10.05. - 17.05.	10.05. - 17.05.
Blühstärke, Bonitur [5] (1 = sehr niedrig - 9 = sehr hoch)	n. b.	n. b.	n. b.
Fruchtbehang, Bonitur [5] (1 = fehlend - 9 = sehr hoch)	7	7	7
Termin Ernte	02.09.	05.10.	05.10.
Mittlerer Ertrag (kg/Strauch)	2,30*	6,67*	3,95**
Minimum-Ertrag (kg/Strauch)	0,00	0,70	0,67
Maximum-Ertrag (kg/Strauch)	10,82	14,59	12,40
Mittlere Anzahl Früchte (n)	59	95	77
Mittleres Fruchtgewicht (g)	39,0	74,3	52,3

*n = 80; **n = 74



Abb. 3: Pflückreife Früchte des Sortengemischs „Cido“. Die Fruchtgröße lässt bei diesem Sortengemisch allerdings oft zu wünschenswert übrig.

Die vergleichende Betrachtung der Daten aus den Vorjahren zeigt, dass der Ertrag der hier geprüften Scheinquittensorten von Jahr zu Jahr zugenommen hat (Tab. 8).

Die Scheinquitten litten weit weniger als die Apfelbeeren unter den in den Jahren 2019 und 2020 aufgetretenen Witterungsunbilden. Charakteristisch für die Scheinquitte ist der sehr frühe Blühbeginn im Jahresverlauf, was sie eigentlich als besonders empfänglich für Blütenfrostschäden macht. Aber ebenso charakteristisch ist das lange kontinuierliche Nachschieben von Blütenknospen. Das gereicht ihr mutmaßlich sogar zum Vorteil, weil trotz der Schädigung von Blüten in Frostnächten noch ausreichend neue Blüten folgen, aus denen schließlich Früchte hervorgehen. Die Scheinquitte bleibt damit gerade auch in Zeiten des Klimawandels eine Perspektivkultur, deren weitere versuchstechnische Begleitung unbedingt lohnend ist.

Am kommerziellen Anbau Interessierte müssen allerdings bedenken, dass die Ernte von Hand zeit- und damit kostenintensiv ist und durch die Bedienung der meisten Sorten noch zusätzlich erschwert wird.

Tab. 8: Einzelstraucherträge und hochgerechnete Hektarerträge (Pflanzdichte 2.000 Sträucher/ha) der drei Scheinquittensorten auf dem Versuchsfeld in Ludwigslust in den Jahren 2017 bis 2021. Die Pflanzung erfolgte im Spätherbst 2015/Frühjahr 2016.

Sorten	2017		2018		2019		2020		2021	
	kg/St.	t/ha								
„Cido“	0,6	1,2	0,5	1,1	1,0	2,0	2,0	4,0	2,3	4,6
‘Fu- sion’	0,5	0,9	1,0	2,0	2,4	4,8	3,0	6,0	6,7	13,4
‘Pan- der’	0,3	0,4	0,5	1,0	1,1	2,2	2,2	4,4	4,0	8,0

Ein Schritt zur Intensivierung des Scheinquittenanbaus ist die am Standort Ludwigslust erprobte Erziehung der Sträucher als Hecke an einem Unterstützungsgerüst. An ihm können die Sträucher fächerförmig formiert werden. Drei bis fünf Leit-Gerüstäste werden dazu an den Drähten des Unterstützungsgerüsts befestigt. Entbehrliche Triebe werden einfach weggeschnitten. Die Vorteile eines solchen Systems liegen auf der Hand: Die fruchttragenden Gerüstäste lassen sich gut verteilen und die Belichtung für die heranwachsenden Früchte ist optimal. Und dank ihrer Übersichtlichkeit lassen sich die Hecken zudem viel schneller abernten. Darauf könnte auch eine zu entwickelnde System der maschinellen Ernte aufbauen. Mit einer die Hecke übergrätschenden Rüttel- oder Auskämntechnik wäre die Ernte wesentlich einfacher als am halbaufrechten Busch.

Literatur

[1] LMS Agrarberatung (Hrsg.) 2020: Wildfrüchte - Apfelbeere, Scheinquitte, Fruchtrose - Anbau - Verarbeitung - Absatz. Rostock und Schwerin

- [2] FESENFELD, L. Offener Brief - Handlungsmöglichkeiten für die Transformation des Ernährungssystems angesichts des russischen Angriffs auf die Ukraine (Version V 1). <https://doi.org/10.5281/zenodo.6399478>.
- [3] PÖRTNER, L.M., LAMBRECHT, N., SPRINGMANN, M., BODIRSKY, B.L., GAUPP, F., FREUND, F., LOTZE-CAMPEN, H. und S. GABRYSCH. We need a food system transformation - in the face of the Ukraine war, now more than ever (Version V 7). <https://doi.org/10.5281/zenodo.6461468>
- [4] <https://cdc.dwd.de/portal/>. (Abruf der Daten am 10. März 2022)
- [5] Verband der Landwirtschaftskammern (VLK) [Hrsg.] 2005: Richtlinie Obstbauliche Leistungsprüfungen. Ausgabe Herbst 2005.
- [6] Statistisches Bundesamt (Destatis): Fachserie 3 Reihe 3.1.9 Strauchbeerenanbau und -ernte. Jahrgänge 2014 bis 2021.
- [7] Bundessortenamt 1999. Beschreibende Sortenliste Wildobstarten. Landbuch-Verlagsgesellschaft mbH, Hannover.
- [8] SCHUHR, Daniela. Persönliche Mitteilung am 16. Oktober 2021.

Danksagung

Wir, die LMS Agrarberatung GmbH und die Sanddorn Storchennest GmbH, danken dem Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern für die Finanzierung dieser Arbeit im Jahr 2021.

Dithmarschen – Kohlanbau im Wandel

Mattias Bartels – FreshField Handelsgesellschaft mbH & Co. KG

Als der Wesselburener Gärtner Eduard Lass (Jahrgang 1859) im Jahre 1890 in Dithmarschen anfang den Kohlanbau zu etablieren, konnte noch keiner ahnen, dass aus 3 Morgen im Laufe von gut 130 Jahren einmal ca. 3.000 ha werden würden.

Was aus Not entstand, ist heute wesentlicher Bestandteil des landwirtschaftlich geprägten Landkreises Dithmarschen. Dithmarschen liegt nordwestlich von Hamburg direkt an der Nordsee und ist in Nord- Südrichtung durch zwei vollkommen unterschiedliche Landschaftstypen geprägt. Der östliche Teil ist Geest und westlich angrenzend sind die alten und jungen Marschen entstanden.

Marschböden urbar zu machen erfordert Kraft, Geduld und Mut. Durch mühsames Abgrübben der auf Meereslevel befindlichen Flächen und durch aktiven Deichbau, wurde Koog um Koog im Laufe der letzten Jahrhunderte neues Land dazugewonnen. Ein Prozess der um 1590 (Helse-Trennewurter-Koog) begann und 1978 mit der letzten Eindeichung (Speicherkoog) beendet wurde.

Die Böden sind schwer und fruchtbar und eignen sich perfekt zum Kohlanbau. Auch Möhren und Kartoffeln lassen sich mit gefräster Dammtechnik gut anbauen.

Voraussetzung sind allerdings funktionstüchtige Felddrainagen, die Regen- und Grundwasser ableiten müssen. Die Drainagen füllen kleine Gräben, welche wiederum in Fleeten und Vorflutern zusammenlaufen, bevor sie dann durch Siele und Schöpfwerke in die Nordsee oder in den Nord-Ostsee-Kanal geleitet werden. Dieses Entwässerungssystem funktioniert nur, wenn der Gezeitendruck (Pegelstände) niedrig ist, was bei Niedrigwasser der Fall ist. Kommt es allerdings bei starken Westwinden über längere Phasen nicht zu niedrigen Pegelständen und es herrscht zeitgleich reichlich Regen, saufen auch heute noch die Köge ab und eine Befahrbarkeit der Flächen, ist dann kaum noch oder gar nicht mehr möglich.

Dithmarschen ist Deutschlands nördlichstes Gemüseanbauggebiet und entsprechend spät in der Vegetation. Pflanzbeginn ist witterungsbedingt ab KW 12 und mit Frühkohl kann dann ab KW 24 gerechnet werden. Trotzdem ist Kohl in Dithmarschen das ganze Jahr verfügbar. Durch ausgefeilte Kühltchnik, wird mittlerweile der Kohl bis in den Juli des Folgejahres gelagert. Möhren und Kartoffeln können (mit Erdanhaftung) bis Mai gelagert werden. Alles in speziellen Holzboxen, die Luftzirkulation zulassen und gleichzeitig Lagerdruck am Produkt verhindert.

Die Erträge beim Weißkohl hängen von der Vermarktungsbestimmung ab und schwanken von 70 bis 110 t pro Hektar bei normalen Witterungsverläufen und Düngung. Während der Lebensmitteleinzelhandel eine Kopfgröße zwischen 1,5 kg bis 2,2 kg bevorzugt, möchten Frischsalatproduzenten (Krautsalat) gerne ein Stückgewicht von 2,5 bis 4,0 kg. Die Sauerkrautindustrie verarbeitet auch Köpfe bis zu 10 kg. Gesteuert wird die Kopfgröße durch Pflanztermin, Pflanzdichte und Sortenwahl.

Aktuell gibt es ca. 90 Betriebe in Dithmarschen, die noch Kohl anbauen. Die Zahl ist rückläufig bei gleichbleibender Anbaufläche. Neben den Klassikern Weißkohl und Rotkohl, werden auch Spitzkohl, Wirsingkohl, Blumenkohl und Brokkoli angebaut.

Die Betriebsgrößen beim Kohlanbau gehen von 10 bis 400 ha und die Ausrichtung der Betriebe kann extrem voneinander abweichen. Während einige Betriebe ihren Erfolg im Anbau von Industriekohl sehen, setzten andere Produzenten auf Ware für den Frischmarkt mit einer ganzjährigen Belieferung.

Die Vermarktung hat sich die letzten Jahrzehnte komplett gewandelt. Noch in den Fünfzigern trafen sich in Heide (Kreisstadt von Dithmarschen) bis zu 60 Kohlhändler. Ein Berufsbild ähnlich wie Viehhändler. Heute beschäftigen sich noch 9 Unternehmen mit der Kohlvermarktung, die größten davon sind gekoppelt an eigene Erzeugerbetriebe.

Es lässt sich also unterscheiden in Erzeuger, die eine eigene Vermarktung aufgebaut haben und Erzeuger, welche diese beliefern. Das kann zu Spannungen in beide Richtungen führen.

In vermarktungsschwachen Phasen, ist die kontinuierliche Belieferung des deutschen Lebensmitteleinzelhandels (LEH) der Garant für durchgängige Beschäftigung und Auslastung der Aufbereitungsanlagen sowie des Fuhrparks. Eine durchgängige Belieferung ist allerdings Fluch und Segen zugleich. Die Konkurrenz unter den vermarktenden Unternehmen ist so groß, dass eine Unterbrechung dieser Belieferung, gleichzeitig zum sofortigen Verlust dieses Kunden führen würde.

Aus diesem Grund, bauen diese Betriebe die Mengen selbst an, die sie für diesen Vermarktungsweg benötigen, um nicht in die Situation unzureichender Versorgung zu kommen.

Die Produzenten ohne eigene Vermarktung haben in diesen Perioden kaum oder keinen Absatz, was mit zunehmender Dauer der lieferfreien Zeit zu Frust führt.

Zum Glück gibt es aber neben dem Geschäft mit dem Lebensmitteleinzelhandel noch den Export, der oft unangemeldet, das gesamte Gefüge durcheinanderwirbelt. Meistens sind es osteuropäische Länder, die Bedarf anmelden, wenn ihre Lagervorräte aufgebraucht sind. Für diesen Absatzweg sind die Vermarkter dann auf „externe“ Erzeuger angewiesen. Wer allerdings wochenlang nichts absetzen konnte, ist auch nicht schüchtern in seinen Preisforderungen. Sobald auf Ebene der Erzeuger das Gefühl einer Unterversorgung des Marktes auftritt, schnellen die Preisforderungen rasant hoch. Das sind die Tage, an denen die Erzeuger an einem Tag von drei Kohlhändlern nach Ware gefragt werden, die sich monatelang nicht gemeldet haben. Menschlich verständlich, aber für einige Kunden der Region ist ein zu schneller Preisanstieg auch abschreckend. Diese suchen dann nach Alternativen in Holland oder England.

Wo gibt es diese Struktur überhaupt des „freien“ Gemüsehandels noch? Im Gegensatz zu Gemüse, welches frisch vom Feld vermarktet werden muss, erlaubt Kohl aus dem Kühlhaus, welcher von Januar bis Juli marktfrisch aufbereitet werden kann, auch Platz zum Spekulieren und Taktieren.

Es gibt wohl genug Dithmarsche Kohlbauern, die ihren Kohl am Ende der Saison zu den Schafen bringen mussten, weil sie dann doch zu lange gewartet und gehofft haben. Hand in Hand war einmal.

Zum Hintergrund

Seit dem Jahr 2020 hat die EO Mecklenburger Ernte GmbH zwei landwirtschaftliche Erzeuger als Gesellschafter aufgenommen. Die Erzeuger haben sich mit Rechten und Pflichten der Mitgliedschaft in einer nach EU-Recht anerkannten Erzeugerorganisation auseinandergesetzt. Die EO selbst hat die Voraussetzungen und Übereinstimmung der Interessen einer intensiven Prüfung unterzogen. Die Beschlussfassung zur Mitgliedschaft durch die Gesellschafterversammlung ist einstimmig erfolgt.

Die Erzeuger Björn Göser und T&T Ackerbau GbR (aktiver Landwirt Leve Thießen) bauen zur vollständigen Vermarktung über die EO Mecklenburger Ernte GmbH die Kulturen Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Spitzkohl, Petersilienwurzel sowie Möhren an.

Firma FreshField Handelsgesellschaft mbH & Co. KG ist Vertriebspartner der EO Mecklenburger Ernte GmbH und ist hier weitgehend im Export tätig.

Sachkundefortbildungen im Gartenbau im Onlineformat

Claudia Kröpelin – LALLF MV, Abt. Pflanzenschutzdienst

Zwischen dem 14.12.2021 und 25.02.2022 führte der Pflanzenschutzdienst MV insgesamt vier Sachkundefortbildungen mit gartenbaulichen Themenschwerpunkten durch. Aufgrund der andauernden Einschränkungen durch Corona wurden die Veranstaltungen als Webex-Meetings durchgeführt.

Die gartenbaulichen Sachkundefortbildungen finden in einem dreijährigen Rhythmus statt. Turnusgemäß wären die Fortbildungen zu Jahresbeginn 2021 fällig gewesen, allerdings wurde die Fortbildungspflicht pandemiebedingt ausgesetzt. Die Termine wurden jetzt nachgeholt und ein neuer Fortbildungszeitraum begonnen. Welche Themenkomplexe im Rahmen einer Sachkundefortbildung angesprochen werden müssen, gibt die Pflanzenschutzsachkundeverordnung vor. Stets müssen sowohl rechtliche als auch fachliche Aspekte abgedeckt werden.

Bei den gartenbaulichen Veranstaltungen wurde der Beitrag zum Pflanzenschutzrecht von Frau Kuhlmann übernommen. Sie referierte zu den Änderungen der Pflanzenschutzanwendungsverordnung. Wissenswertes aus dem Bereich der Pflanzengesundheitskontrolle, insbesondere zum Pflanzenschutzpass und zu Quarantäneschaderegern in den jeweiligen Fachsparten stellte Laura Tamms vor. Die spartenspezifischen Themen wurden durch Claudia Wendt, Matthias Wuttke und Claudia Kröpelin des Dezernates Integrierter Pflanzenschutz - Bereich Gartenbau bearbeitet.

Insgesamt wurden 99 Sachkundige fortgebildet. Am 14.12.2021 fand mit der Fortbildung der Pflanzenschutzmittelhändler im Gartenbau die Generalprobe der durch den Pflanzenschutzdienst organisierten Online-Meetings statt. 35 Teilnehmer erhielten ihre Teilnahmebescheinigung. Wenige Tage zuvor gab es noch die Hoffnung einer Präsenzveranstaltung. Da aber gleichzeitig die Omikron-Variante begann sich rasend schnell auszubreiten, entschieden sich die Beteiligten schlussendlich aus Sicherheitsgründen doch für ein Ausweichen auf eine Onlineveranstaltung.

Am 23. Februar standen die Fachrichtungen Baumschule sowie Garten- und Landschaftsbau im Vordergrund. 18 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit und hörten neben den bereits genannten Themen etwas zur Ausbreitung des Buchsbaumzünslers und zu Rindenerkrankungen an Gehölzen. Am 24.02. folgte der Obstbau. Hier lauschten 37 Sachkundige den Ausführungen zur wachsenden Problematik gefälschter Pflanzenschutzmittel und der zunehmenden Bedeutung von Nützlingen im Obstanbau. Weiterhin wurden Möglichkeiten des Monitorings und die Grenzen der Bekämpfung von eingeschleppten Schadwanzen aufgezeigt. Zu guter Letzt standen die (Bio-) Gemüsebauer am Freitag, dem 25. Februar im Fokus. Hier nahmen neun Personen teil. Wichtige Schaderreger im Gemüsebau sind unter anderem Schnecken. Diese wurden im Vortrag von Matthias Wuttke näher beleuchtet. Auch hier wurde die Thematik der gefälschten Pflanzenschutzmittel vermittelt.

Um sicher zu stellen, dass die Teilnehmer die Veranstaltung bis zum Schluss verfolgt haben, wurden während der Vorträge, drei achtstellige Codes aus Zahlen sowie Groß- und Kleinbuchstaben eingeblendet, die notiert und uns zusammen mit der Selbsterklärung, per Mail zugeschickt werden mussten. Daraufhin wurden die Teilnahmebescheinigungen an die Sachkundigen versandt.

Im Wesentlichen war die Resonanz der Teilnehmer auf die Veranstaltung positiv. Leider konnten aber durch das Onlineformat einige Betriebe nicht angesprochen werden. Der Hauptgrund dafür liegt in der, in einigen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns, sehr schlechten Versorgung mit ausreichend schnellem Internet. Zudem fehlen auch bei Teilen der Betriebe die nötigen technischen bzw. räumlichen Voraussetzungen. Trotz der gelungenen Veranstaltungen, hoffen die Referenten darauf, dass kommende Veranstaltungen wieder in Präsenz stattfinden werden. Denn leider sind unter den aktuellen Gegebenheiten die Möglichkeiten zum Austausch untereinander und Diskussionen im Rahmen der Vorträge im Vergleich zu Präsenzveranstaltungen deutlich eingeschränkt.

AUF EINEN BLICK:

Aktuelle Versuchsergebnisse aus dem GKZ

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA),
Gartenbaukompetenzzentrum (GKZ)

Nachfolgende Zusammenfassungen geben einen Überblick über die Inhalte kürzlich erschienener Versuchsberichte und Vorinformationen des Gartenbaukompetenzzentrums (GKZ). In ausführlicher Form stehen die Versuchsergebnisse auf der Website der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA) unter der Rubrik „Fachinformationen“ zur Verfügung.

➤ **Versuche zum Süßkartoffelanbau in Norddeutschland – Sorteneignung Versuchsjahr 2018**

Gunnar Hirthe, Marion Jakobs

Aufgrund ihres hohen Wärmeanspruchs hat die Süßkartoffel im norddeutschen Klimaraum bislang eine geringe Anbaubedeutung. Mit dem Ziel geeignete Sorten für den regionalen Freilandanbau zu selektieren, wurde 2018 in Gülzow ein Sortiment aus jeweils 4 Süßkartoffelsorten der Herkünfte Volmary und Hishtil hinsichtlich Ertrag, Qualität und Lagereignung untersucht.

<http://www.lfamv.de/Fachinformationen/Gemuesebau/?id=1307>

➤ **P-betonte Mikrogranulate bei Säckzweibeln, Ertragsergebnisse 2021**

Bianca Mausolf, Gerald Burgdorf, Kai-Uwe Katroschan

In dem in 2021 in Gülzow durchgeführten Versuch wurde die Wirkung eines phosphorbetonten Mikrogranulats (Saatbanddüngung) auf die Ertragsbildung von Säckzweibeln mit der einer herkömmlichen P-Düngung (Triplesuperphosphat, breitwürfig) verglichen sowie mögliche Kombinationseffekte untersucht. Zu Kulturbeginn zeigte eine (anteilige) P-Düngung als platziertes Mikrogranulat einen positiven Effekt auf die Laubentwicklung.

Ertragseffekte konnten zwischen den Varianten jedoch nicht nachgewiesen werden, weder hinsichtlich des Gesamtertrags noch bei einzelnen Größensortierungen.

<http://www.lfamv.de/Fachinformationen/Gemuesebau/?id=1322>

➤ **Versuche zum Süßkartoffelanbau in Norddeutschland – Sorteneignung Versuchsjahr 2019**

Gunnar Hirthe, Ann-Christin Hillenberg

Bezüglich ihrer Eignung für den Anbau unter norddeutschen Klimabedingungen wurden am Standort Gülzow 10 Süßkartoffelsorten der Herkünfte Volmary und Hishtil verglichen.

<http://www.lfamv.de/Fachinformationen/Gemuesebau/?id=1327>

➤ **N-Effizienz Brokkoli – Sortenvergleich 2021 (kurz & vorab)**

Bianca Mausolf, Kai-Uwe Katroschan

Mit der Verschärfung des Düngerechtes müssen betriebliche N-Bilanzüberschüsse gesenkt und der Stickstoffeinsatz reduziert werden. Gemüsekulturen reagieren auf eine reduzierte N-Versorgung sowohl mit mengenmäßigen Ertragseinbußen als auch mit Qualitätsmängeln. Bei Brokkoli wird i.d.R. ein Einzelkopfgewicht von mindestens 500 g durch den LEH gefordert. Um zu klären, inwieweit N-Bilanzüberschüsse durch den Einsatz N-effizienter Sorten minimiert werden können, wurde 2021 in Gülzow erneut die Ertrags- und Qualitätsbildung von sechs Brokkolisorten bei einem differenzierten N-Angebot untersucht.

<http://www.lfamv.de/Fachinformationen/Gemuesebau/?id=1337>

Gartenfest für alle Sinne – die Landesgartenschau Beelitz 2022

Enrico Bellin – Landesgartenschau Beelitz gGmbH

Genießen Sie das „Gartenfest für alle Sinne“: Am 14. April startete die 7. brandenburgische Landesgartenschau in der Spargelstadt Beelitz. Male-
risch zwischen der historischen Altstadt und dem Flüsschen Nieplitz ge-
legen, bietet das Gartenschaugelände auf 15 Hektar Fläche außergewöhnliche
Eindrücke für Augen und Gaumen. Ob Live-Küche auf dem Gelände,
Cocktailschiff im Grünen oder Grill in den Archegärten, das kulinarische An-
gebot ist ebenso vielfältig wie das Florale.



Mehr als 1,5 Millionen Frühblüher wie Narzissen und Tulpen empfangen die
Besucher bereits im April, zusätzlich zu zehntausenden Stauden, Sträuchern
und Bäumen. Rund 150.000 Stiefmütterchen, Primeln oder Ranunkeln war-
ten zudem in den Wechselflorbeeten, die im Sommer und Herbst noch ein-
mal saisonal bepflanzt werden.

Einer der gärtnerischen Höhepunkte werden die wechselnden Blumen-
schauen in der mittelalterlichen Stadtpfarrkirche im Herzen der historischen
Altstadt sein: In der geweihten Kirche werden insgesamt 14 thematische
Schauen die Vielfalt der Blumenwelt veranschaulichen. Die Kirchengeme-
inde ist während der Landesgartenschau in einen Andachtspavillon auf
dem Gartenschaugelände gezogen. Sie wird hier biblische Pflanzen und ihr
Wirken auf den Menschen präsentieren. Direkt daneben zeigen Friedhofs-
gärtner und Steinmetze ihr Können.

Auf der neuen Hauptbühne werden zahlreiche Stars ihr Publikum begeistern, etwa Vicky Leandros und Howard Carpendale, Helge Schneider oder Santiano. Neben den großen Abendkonzerten wird es jeden Sonntag den Sommergarten mit Stars und buntem Unterhaltungsprogramm geben. Daneben sprudelt die beleuchtete Fontäne des Wasserspiels im Feuchtbiotop mehrere Meter über dem Gelände.

Ausstellungen regionaler Künstler, ein Slawendorf mit Grünem Klassenzimmer sowie Spargel- und Mühlenmuseum setzten Highlights. Einer der größten Spielplätze Brandenburgs und eine Märchenlandschaft sorgen dafür, dass die Landesgartenschau Beelitz zum idealen Ausflugsziel für alle Generationen wird.



Abb. 1: Die Nieplitz, ein Nebenfluss der Nuthe in Brandenburg, durchfließt das LaGa-Gelände. (Fotos: Landesgartenschau Beelitz gGmbH)

Tickets: Tageskarte: 17 Euro, ermäßigt/ÖPNV-Anreise 14 Euro, Dauerkarte: 110 Euro, Kinder bis 15 Jahre kostenlos, Schüler ab 16 Jahre 8 Euro

Öffnungszeiten: Täglich 9.30 Uhr bis 18 Uhr, Juni/Juli/August bis 19 Uhr

Anreise: A10 Autobahnabfahrt Michendorf, A9 Autobahnabfahrt Beelitz-Heilstätten; Regionalexpress bis Beelitz-Heilstätten und Expressbus X41 bis LAGA-Haupteingang.



Abb. 2: Abendstimmung am Mühlenteich



Abb. 3: Auch den Blumenpavillon zählt zu den Attraktionen auf dem Gartenschaugelände.



Abb. 4: Selbstverständlich kommen auch Kinder und Jugendliche auf ihre Kosten. Ihr Abenteuer beginnt direkt an der Nieplitz: Schon von weitem kann man den zehn Meter hohen Spargelturm sehen, von dessen Spitze aus sich vier Rutschen in alle Richtungen in die Tiefe schlängeln. Die Spiellandschaft ist 6.000 m² groß.

BUGA 2025: Garten- und Landschaftsbauer hoffen auf mehr Tempo

Fachverband GaLaBau MV

Auf einem Treffen im Rostocker Rathaus mit dem Geschäftsführer der Rostocker BUGA-Gesellschaft Oliver Fudickar haben die Landschaftsgärtner Mecklenburg-Vorpommerns ihre Expertise und Gartenschau-Erfahrung bei der Planung der Bundesgartenschau 2025 in Rostock angeboten. „Der straffe Zeitplan bis zum Start der BUGA ist eine echte Herausforderung“, begründete Olaf Kirsch, Präsident des Fachverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. das Angebot des Unternehmerverbandes. „Vor dem Hintergrund der langjährigen Erfahrungen unserer Unternehmen mit der Landesgartenschau in Wismar 2002, der IGA 2003 in Rostock und der BUGA 2009 in Schwerin wissen wir um die Hürden bei Planung und Ausführung solch anspruchsvoller Vorhaben und wollen mit unseren Netzwerken und Ressourcen zum Gelingen der BUGA beitragen.“

Die Garten- und Landschaftsbauer sehen in der BUGA 2025 eine großartige Chance für die Hansestadt und die Region. „Wir wollen Rostock mit vollem Engagement begrünen“, sagt der passionierte Gartenbauer Kirsch. „Deshalb sind aus unserer Sicht in der Vorbereitungsphase eine gute Beratung und Expertise sehr wichtig. So können die beteiligten Landschaftsgärtner hochwertige Qualitätsarbeit liefern, die nachhaltig positive Impulse für die Stadtentwicklung, die Wirtschaft und den Tourismus setzt.“ Mit Blick auf das anstehende Gartenjahr ergänzte Kirsch: „Die Auftragsbücher der Garten- und Landschaftsbauer sind gut gefüllt. Zudem erfordert der Fachkräftemangel der Branche eine besonders vorausschauende Planung für größere Vorhaben.“

Der Geschäftsführer der BUGA Oliver Fudickar betonte: „Wir alle sind hochmotiviert, diese Gartenschau zum Erfolg zu führen. Wir freuen uns, die Landschaftsgärtner der Region bei diesem Ziel im Boot zu haben.“

Die Bündelung vieler gesellschaftlicher Akteure sei ein vielversprechendes Rezept, daher sei er froh über die angebotene Netzwerkerweiterung bereits jetzt in der Planungs- und Vorbereitungsphase.



Abb. 1: Olaf Kirsch, Präsident des Fachverbands GaLaBau MV, Renate Behrmann, Deutsche Bundesgartenschau Gesellschaft, Oliver Fudickar, Geschäftsführer BUGA 25 GmbH. (Foto: Fachverband GaLaBau MV)

Neues aus dem Wirtschaftsverband Gartenbau Norddeutschland e. V.

Nicole Stenzel – Wirtschaftsverband Gartenbau Norddeutschland e. V.

Nachdem der langjährige Verbandsgeschäftsführer Dr. Frank Schoppa den Wirtschaftsverband Gartenbau Norddeutschland e. V. Ende Februar 2022 verlassen hat, ist Gaby Eberts nunmehr als alleinige Geschäftsführerin für das gesamte Verbandsgebiet des WVG Nord (5 Bundesländer) verantwortlich.



Abb. 1: Gaby Eberts, neue alleinige Geschäftsführerin des WVG Nord. (Fotos: WVG Nord)

Frau Eberts ist seit 2014 für den WVG Nord tätig, zunächst in der Funktion als Referentin. Sie ist tief in der Gartenbaubranche verwurzelt. Neben den vielfältigen Themen der Fachverbandsarbeit, sind es Themen wie der Mindestlohn, der eine weitsichtige Tarifarbeit erfordert. Die Novellierung der Ausbildungsverordnung sowie der Fachkräftemangel mit neuen Wegen zur Mitarbeiterakquise sind wichtige Schwerpunktthemen der heutigen Verbandsarbeit. Den Berufsverband für die zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen aufzustellen, sieht Gaby Eberts als eine ihrer Kernaufgaben. „Wir müssen den politischen Entwicklungen begegnen können, besonders in der aktuellen Lage,“ ist Gaby Eberts überzeugt.

Verstärkung erhält der WVG Nord durch Sarah Gnau, die seit Jahresanfang 2022 als Verbandsjuristin in der Geschäftsstelle Hamburg-Moorfleet tätig ist. Sarah Gnau ist in Hessen geboren und hat ihr Jurastudium in Marburg und Frankfurt am Main absolviert. Seit dem Jahr 2015 lebt sie in ihrer Wahlheimat Hamburg. Sie hat 14 Jahre als Juristin in einer internationalen Unternehmensberatung im Bereich Compliance und Risikomanagement in Frankfurt am Main und Hamburg gearbeitet.



Abb. 2: Sarah Gnau, neue Verbandsjuristin des WVG Nord mit Sitz in der Geschäftsstelle Hamburg-Moorfleet.

Mit dem Wechsel in einen Verband und die „Grüne Branche“ erfüllt sich ein lang gehegter Wunsch von Sarah Gnau, ihre private Leidenschaft für Blumen und Pflanzen auch beruflich umsetzen zu können. Als passionierte Blumenliebhaberin und Hobby-Gärtnerin freut sie sich daher ganz besonders die Gartenbauunternehmer bei rechtlichen Fragestellungen unterstützen zu dürfen. Den Schwerpunkt der juristischen Beratung wird der Bereich Arbeitsrecht ausmachen.

Beet- und Balkonpflanzen des Jahres im Norden 2022: „Honey & Nanni“

Wirtschaftsverband Gartenbau Norddeutschland e. V.

Im diesem Jahr kürten die Gärtner des Wirtschaftsverbands Gartenbau Norddeutschland e.V. (WVG Nord) „Honey & Nanni“, zwei verwandte Verbenen, zu den Beet- und Balkonpflanzen des Jahres 2022. Seit Ende April sind sie in 80 Gärtnereien in Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern erhältlich.



Doppelte Blühkraft für einen Sommer voller Blüten, das Versprechen „Honey & Nanni“. Jede für sich schon ein Prachtexemplar, bilden sie zusammen ein unschlagbares Blüten-Duett in changierenden Pastelltönen. Mit ihrem überhängenden Wuchs sind „Honey & Nanni“ ideal für Blumenampeln, machen aber auch im Balkonkasten eine tolle Figur.

„Honey & Nanni“ gehören wie alle Verbenen zur Familie der Eisenkrautgewächse (*Verbenaceae*). Die einjährig kultivierten Sorten werden ca. 30 bis 40 cm hoch. An einem sonnigen bis halbschattigen Standort fühlen sie sich am wohlsten. Ist der Boden dann noch durchlässig und nährstoffreich, entwickeln die charismatischen Schwestern zwischen Frühsommer und Herbst

immer wieder neue Blüten. Zu den zarten Pastelltönen ihrer Blüten bilden blaue Sommerblüher wie Ziersalbei und Männertreu einen schön spannenden Kontrast. Wer's eher romantisch mag, kann „Honey & Nanni“ mit rosa oder weißen Geranien kombinieren.



Abb. 1 Verbena Vepita 'Amethyst Kiss', genannt „Honey“, (Fotos: WVG Nord)



Abb. 2: Verbena Vepita 'Pink Kiss', genannt „Nanni“

Regelmäßiges Gießen im Sommer - der Boden sollte nie ganz austrocknen, sich das Wasser aber auch nicht stauen - danken „Honey & Nanni“ mit regem Wuchs und großer Blühfreude. Damit diese erhalten bleibt, sollten verwelkte Blüten ausgeputzt werden. Hilft dies nicht mehr, kann man zur Schere greifen und die Pflanze stärker zurückschneiden. Mit einer anschließenden Düngergabe zeigen sich „Honey & Nanni“ schon bald wieder in voller Blütenpracht.

In folgenden Gärtnereien in Mecklenburg-Vorpommern sind „Honey & Nanni“ erhältlich:

Gärtnerei Rühle, Mühlenstr. 9, 17252 Mirow

Gärtnerei Triwalk, Dorf Triwalk 28 A, 23972, Lübow, OT Triwalk

Grönfinger's Rostocks Gartenfachmarkt, Alt Bartelsdorfer Str. 18, 18146 Rostock

Inselgärtnerei Kühn, Alt Sallenthin 16, 17429 Seebad Bansin, OT Sallenthin

Achtung Fotofans aufgepasst! Auf Instagram und Facebook gibt es einen Fotowettbewerb. Das schönste Foto von „Honey & Nanni“ wird mit einem Einkaufsgutschein von 100 € belohnt.

Die Obstwelt auf Briefmarken – Pomologie im Miniformat Teil 2 – Erdbeeren

Dr. Friedrich Höhne – Satow

Die Erdbeere ist die vielleicht beliebteste Obstart in den Klein- und Bauerngärten und ist in fast jedem Garten, sei er noch so klein, zu finden. Sogar auf Terrassen und Balkonen lassen sich Erdbeeren relativ problemlos in großen Blumentöpfen und -kästen kultivieren. Des Weiteren ist sie auch noch die zweit bedeutendste Obstart im Marktanbau in Deutschland. Aber auch weltweit ist die Erdbeere sowohl als Sammelfrucht in den Wäldern als auch als Kulturerdbeere im Anbau außerordentlich beliebt, was sich auch auf den Briefmarken ausdrückt. Auch hier – es besteht keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit der gefundenen Briefmarkenmotive.

Nachfolgend eine kleine Auswahl von Walderdbeer-Motiven (Abb. 1-17).



Abb. 1-4: Walderdbeeren auf Briefmarken aus Island 2005, Finnland 2004, Norwegen 1996 und Schweden.



Abb. 5-7: Walderdbeeren aus Belgien 2015, Albanien und Kroatien 2010.

Aufgrund der Heftgröße können nur die wenigsten Briefmarken in ihrer Originalgröße abgebildet werden, aber das tut dem Wissensgewinn gewiss keinen Abbruch.



Abb. 8-11: Auch Rumänien 1964, Polen, Slowenien 2000 und die Sowjetunion 1982 haben Walderdbeeren als Motiv.



Abb. 12-14: Briefmarken aus der Türkei 1976, Rumänien 2017 und Canada.



Abb. 15-17: Walderdbeeren aus Russland 2003, der Mongolei 1991 und Vietnam 1981.

Die Ukraine hat zu den Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter je einen Briefmarkenblock herausgegeben, von denen der Sommer die Walderdbeeren neben Sauerkirschen und vielen Blumen abbildet (Abb. 18).

Abb. 18: So sieht der Sommer in der Ukraine aus – dargestellt als hübsche junge Frau mit einer breiten Halskette aus den verschiedensten Beeren, Aprikosen und Pflaumen sowie Blumen über Blumen, Sauerkir-schen und Walderdbeeren (2012).



Neben den Walderdbeeren finden sich auch die Kultur-erdbeeren sehr zahlreich als Briefmarkenmotiven wieder. Die Niederlande zeigen auf eine Briefmarke von 1998 ein Bild eines großen Erdbeerefeldes, kombiniert mit Bildausschnitten einer Frucht und einer Torte (Abb. 19).

Abb. 19: Erdbeeranbau in den Niederlanden.



Sogar Deutschland gab 2010 eine Briefmarke mit Erdbeermotiv heraus (Abb. 20).

Abb. 20: Erdbeer-Briefmarke aus Deutschland.

Aus der Vielzahl der Kulturerdbeer-Briefmarken soll hier eine kleine Auswahl gezeigt werden (Abb. 21-30).



Abb. 21-24: zwei Erdbeerbriefmarken aus Bulgarien der 1950er und 1960er Jahre, aus Österreich von 1966 und San Marino von 1973.



Abb. 25-27: Erdbeeren anlässlich des Internationalen Gartenbaukongresses 1974 in Polen, auf ungarischer Briefmarke von 2014 und aus Großbritannien.



Abb. 28-30: Erdbeeren aus Rumänien von 1963, Belgien von 2007 und Schweden 1995.

Frankreich gab 2011 einen kleinen Briefmarkenblock zur Erdbeere heraus, mit ganzer und aufgeschnittener Frucht und dem Bild einer blühenden Erdbeerpflanze (Abb. 31).

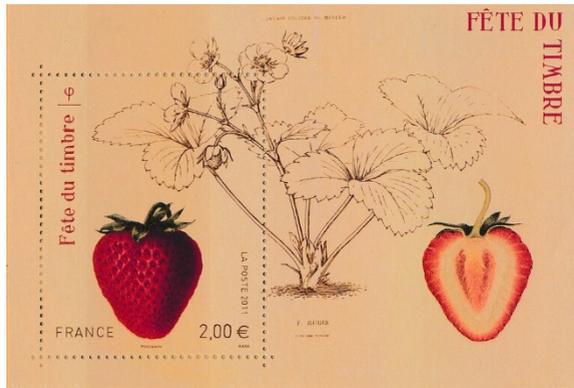


Abb. 31: Erdbeer-Briefmarke aus Frankreich.

Auch weltweit sind Erdbeeren sehr beliebt (Abb. 32-39).



Abb. 32-34: Erdbeeren aus Kuba 1969, aus Jordanien 2017 und Usbekistan 2007.



Abb. 35-38: Erdbeer-Briefmarken aus Brasilien 1997, Japan und zweimal USA (1999 und 2017).

Abb. 39: Kleiner Erdbeer-Briefmarkenblock aus Südkorea von 1974.



Interessant ist, dass anlässlich des Internationalen Jahres für Obst und Gemüse 2021, das in Deutschland so ziemlich an allen Medien vorbeischarmte, viele Länder Afrikas und der Golfstaaten Sonderbriefmarkenblöcke zu diesem Thema herausgaben (Abb. 40).



Abb. 40: Briefmarkenblock mit einer Birne, Tamarillos, Kakis und Kulturerdbeeren aus dem Tschad von 2021.

Herausgeber: LMS Agrarberatung GmbH
www.lms-beratung.de

Redaktionskollegium: Moritz Vietinghoff - Vorsitzender
LMS Agrarberatung GmbH

Dr. Kai-Uwe Katroschan
Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft
und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern

Claudia Wendt
Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit
und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern
Abt. Pflanzenschutzdienst (Sitz Rostock)

Griseldis Dahlmann
Verband Mecklenburger Obst und Gemüse e. V.

Klaus Wilke
Erzeugerorganisation Mecklenburger Ernte GmbH

Prof. Dr. Gerhard Flick
Hochschule Neubrandenburg

Redaktion: Dr. Rolf Hornig
Waldschulweg 2
19061 Schwerin
Telefon: 0385 39532-16
Telefax: 0385 39532-44
E-Mail: rhornig@lms-beratung.de

Erscheinungsweise: zweimonatlich, zu beziehen im Jahresabonnement

Die Textinhalte der Beiträge geben die Autorenmeinung wieder und stimmen nicht zwangsläufig mit der Auffassung der Herausgeberin überein. Eine Gewährleistung seitens der Herausgeberin wird ausgeschlossen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung durch die Herausgeberin gestattet.